

Inhalt

Vorwort	7
1. Einleitung	9
1.1 Ausgangslage	9
1.2 Zum Forschungs- und Methodenverständnis	10
1.3 Erläuterungen zum Aufbau des Buches	12
2. Gesellschaftstheoretische Aspekte und Konsequenzen für die Stadt	15
2.1 Globalisierung und Digitalisierung	15
2.1.1 Zur Notwendigkeit strategischer Ansätze in der Stadt(teil)entwicklung – Verschärfung sozialer Ungleichheit und sozialer Segregation	19
2.2 Gesellschaft als System und Lebenswelt – Die Theorie des kommunikativen Handelns	21
2.2.1 Gesellschaftstheorie als Theorie der Rationalität	22
2.2.2 Die gesellschaftlichen Sphären: Lebenswelt und System	26
2.2.3 Ausdifferenzierungs- und Kolonialisierungsthese	29
2.3 Pluralismus und Individualisierung	32
2.4 Zwischenbilanz: Reaktionen von Lebenswelt und System auf die gegenwärtigen gesellschaftlichen Krisen	35
3. Intermediäre – Handelnde zwischen den Welten	41
3.1 Zum klassischen soziologischen Verständnis intermediärer Institutionen	42
3.2 Die 70er und 80er Jahre: Vermittlung zwischen Macht- und Wertwelten in der Gegen- und Alternativkultur	44
3.3 Die 90er Jahre: Akteure/Akteurinnen im intermediären Bereich	
3.3.1 Stadt(teil)entwicklung: Intermediäre zwischen Staat, Markt und Lebenswelt	49
3.3.2 Gesundheitsförderung: Brückeneinrichtungen für gesundheitsspolitische Innovationen	55
3.4 Übergang ins 2. Jahrtausend: Sinnkrise, Konflikt und Vermittlung in modernen Gesellschaften	57
3.5 Zwischenbilanz: Inhaltliche und formale Kriterien intermediärer Organisationen in der Stadt(teil)entwicklung	66
4. Stadt(teil)entwicklung: zum Spannungsfeld zwischen Alltagsleben im Quartier und politisch – administrativem System: Die Doppelung sozialer Realität	71
4.1 Lebenswelt und Alltag: Eigensinn und Selbstverständlichkeit	71
4.2 Quartiere als „Demokratischeschmieden“	74
4.2.1 Der Raumbegriff nach Simmel	75
4.2.2 Sozialökologische und stadtsoziologische Ansätze	77
4.2.3 Absolutistisches und relationales Raumverständnis: Zur Raumsoziologie nach Löw	79

4.2.4	Der soziale Raum und das Dilemma der vielfältigen Bedeutungszuschreibungen in der sozialwissenschaftlichen Debatte	82
4.2.5	Zwischenbilanz: Der soziale Raum in der Stadt(teil)entwicklung	92
4.3	Das politisch-administrative System	96
4.3.1	Das Bürokratiemodell nach Weber	97
4.3.2	Kommunale Verwaltungen	100
4.4	Integrierte Stadt(teil)entwicklungsplanung: Vom „Gott-Vater-Modell“ zum perspektivischen Inkrementalismus . .	112
4.5	Zwischenbilanz: (Sozial)raumorientiertes und integriertes Handeln in der Verwaltung	118
5.	Quartiermanagement: Organisation und Steuerung eines integrierten Stadt(teil)entwicklungsansatzes	125
5.1	Politische Steuerung integrierter Stadt(teil)entwicklungsprogramme auf Bundes- und Landesebene – Diskussionsstand	127
5.2	Steuerung auf der Kommunalen Ebene: Quartiermanagement als zentrales Umsetzungsinstrument für eine integrierte Stadt(teil)entwicklung – Diskussionsstand.	130
5.3	Traditionen als Hindernisse: Praxiserfahrungen aus der Sicht von Fachleuten	137
5.4	Lokale Ebene: Fallbeispiel Essen	139
5.4.1	Integrierte Stadt(teil)entwicklung in Essen	140
5.4.2	Besonderheit der Stadt(teil)entwicklungspolitik: Intermediäre Akteure/Akteurinnen	145
5.4.3	Stadtteilentwicklungsprojekte in Essen	146
5.4.4	Quartiermanagement: Das Essener Modell.	160
5.4.5	Projektbeispiel: Qualifizierungsmaßnahme für alleinerziehende Sozialhilfeempfängerinnen im Bereich Krankenpflegehilfe im Bezirk VI (Katernberg, Schonnebeck, Stoppenberg)	
5.5	Qualitätssicherung von Quartiermanagement	187
5.5.1	Erfahrungen mit Qualitätssicherungsverfahren in Essen	189
5.5.2	Steuerung und Organisation von Quartiermanagement über drei Funktionsbereiche: Evaluierende Aussagen der Experten/Expertinnen auf Bundesebene.	193
5.6	Zur Rolle der kommunalpolitischen Vertreter/innen im Quartiermanagement	198
5.7	Perspektive: Raumorientierung der Verwaltung – zum Stand der Diskussion	201
6.	Quartiermanagement: Gestaltungsvorschlag für Konzept und Qualität eines idealtypischen Organisations- und Steuerungsmodells . . .	205
6.1	Strukturqualität: Verknüpfung von drei Akteursebenen im Konzept Quartiermanagement	207
6.1.1	System: Gebietsbeauftragte/r innerhalb der Kommunalverwaltung mit Regiekompetenz	209
6.1.2	Intermediäre Sphäre: Stadtteilmoderator/in als Dialogmanager/in.	212

6.1.3	Lebenswelt: Stadtteilarbeiter/in im (Sozial)raum	214
6.1.4	Quartiermanagement: Steuerungsebene	217
6.2	Prozessqualität	219
6.2.1	Zusammenarbeit auf der Handlungsebene	219
6.2.2	Kompetenzen der zentralen Akteure/Akteurinnen	221
6.2.3	Standards und Indikatoren für die professionelle Tätigkeit auf den Akteursebenen	226
6.3	Ergebnisqualität: Handlungsfeld- und projektbezogene Wirksamkeitsdialoge	228
7.	Zusammenfassende Analyse und Ausblick	235
7.1	Intermediäre Institutionen in modernen Gesellschaften.	236
7.2	Nachhaltige und erfolgreiche intermediäre Strukturen in der Stadt(teil)entwicklung	240
7.2.1	Makro- und Mikroebene: Das politisch-administrative System und der soziale Raum	241
7.2.2	Quartiermanagement als Beispiel einer Vermittlungsstruktur zwischen Lebenswelt und System	245
7.3	Handlungsmöglichkeiten und Grenzen intermediärer Organisationen: Voraussetzungen für effektives und erfolgreiches Handeln.	248
Anhang:	Methodologische und methodische Erläuterungen	253
	Qualitatives Denken und wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn	253
	Methodenpluralismus und Methodenintegration	254
	Methodisches Vorgehen	255
	Datenerhebung	257
	Zum Vorgehen bei der Auswertung der Gruppeninterviews	259
	Literaturverzeichnis	263
	Zeitungsartikel	291
	Quellen- und Materialverzeichnis (in chronologischer Ordnung).	292
	Abbildungsverzeichnis	295
	Abkürzungsverzeichnis	296